

#GIDSstatement 7 / 2022

Burkhard Meißner und Severin Pleyer

Escalate to De-Escalate: Ein Mythos über die russische Nuklearstrategie

#GIDSstatement | Nr. 7 / 2022 | August 2022 | ISSN 2699-4372

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4372

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



#GIDSstatement wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: www.gids-hamburg.de

#GIDSstatement gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Burkhard Meißner und Severin Pleyer, Escalate to De-Escalate: Ein Mythos über die russische Nuklearstrategie, #GIDSstatement 7/2022, Hamburg.

GIDS

German Institute for Defence and Strategic Studies

Führungsakademie der Bundeswehr

Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 8667 6801

buro@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Escalate to De-Escalate: Ein Mythos über die russische Nuklearstrategie

*Ὁ γὰρ φόβος ψευδῆς μάντις, ἃ δέδοικε, ταῦτ' οἰήσεται καὶ γίγνεσθαι.
Furcht ist ein falscher Wahrsager:
Wovor sie sich ängstigt, davon wird sie glauben, dass es auch eintritt.
[Onasander (1. Jh. n. Chr.), Strategikos 42,1]*

Seit 2014 wird in der sicherheitspolitischen Fachpresse davor gewarnt, dass die Russische Föderation sub-strategische Nuklearwaffen zur Durchsetzung von operativen Zielen einsetzen könnte: Deren frühestmöglicher Einsatz würde während einer Krise den Zwang zu weiterer Eskalation der NATO auferlegen und aufgrund der damit für diese verbundenen Risiken Erfolge sichern.¹ Die vermeintliche Schwäche der NATO in Reaktion und Kohäsion solle dadurch ausgenutzt werden. Vielfach wird hierbei auf die russische Nukleardoktrin verwiesen, die diese Eskalation zum Zwecke der Deeskalation vorsehe. In den offiziellen Dokumenten zur russischen Nuklearstrategie finden sich allerdings keine Hinweise auf diese Doktrin.² Vielmehr stellt das Konzept des *Escalate to De-Escalate* eine hypothetische Zuschreibung dar, deren Plausibilität dadurch gestützt wird, dass die NATO selbst im Kalten Krieg zur Kompensation konventioneller Schwäche ein ähnliches Konzept verfolgt hatte; man glaubt daher, dass das heute konventionell unterlegene Russland ebenso vorgehe. Dabei werden den westlichen Demokratien der 80er Jahre und dem expansiven Russland des 21. Jahrhunderts ähnliche Logiken, Anthropologien, Habitus, Werte und Interessen unterstellt. Sollte diese Unterstellung unzutreffend sein, ergäben sich aber u. U. fatale Folgen für die nukleare Abschreckungskommunikation gegenüber der russischen Föderation: von Fehleinschätzungen bis zu lähmender Selbstabschreckung. Zeitablauf, Entwicklung, Technik und Formen der Rüstungskontrolle haben sich in den letzten 30 Jahren verändert, verändert haben sich die Komposition der NATO und der Charakter Russlands. Daher bedarf diese Idee des vermeintlichen *Escalate to De-Escalate* einer Überprüfung, und das Bild des russischen nuklearen Abschreckungspotentials bedarf möglicherweise einer Korrektur.

Analyse strategischer Militärdoktrinen

Zur Analyse politisch-strategischer Intentionen betrachtet man in der Regel militärstrategische Doktrinen sowie die dazugehörigen Fähigkeiten, um Verhalten und Motive erkennen³ und defensive wie offensive Ziele identifizieren zu können. Kommentatoren aus dem Westen tendieren im Zuge einer gewissen nuklearen

¹ Kroenig 2018. Vgl. Ryan 2020.
² Meißner/Pleyer 2020.
³ Yarhi-Milo 2014: 29.

Revolution nach dem Kalten Krieg dazu, zwischen offensiven und defensiven (Abschreckungs-)Waffen zu unterscheiden und Nuklearwaffen nur als Mittel der Abschreckung und Konfliktvermeidung anzusehen. Andererseits gehörte es bereits in der Zeit des Kalten Krieges zur Rhetorik der Abschreckung, Doktrinen „offensiv“ zu nennen, die nur das eigene Territorium vor möglichen Invasionen bewahren sollten.⁴ Um von „Bedrohung“ und Defension zu reden, sind alle, auch politische Entscheidungsträger, auf eine Einordnung des jeweiligen Gegenübers angewiesen; Offensive und Defensive sind keine Eigenschaften des Verhaltens, der Sachen, Staaten oder Waffen an sich, sondern der wechselseitigen Interaktion. So hat die russische Informationskriegführung wiederholt mit Angaben über nukleare Wirkmittel und mit der Unterstreichung vermeintlicher Konflikte innerhalb der NATO gearbeitet, um die Angst vor einem nuklearen Schlag in der Öffentlichkeit der westlichen Staaten zu bestärken. Diese Angst wird dabei als Waffe instrumentalisiert, um Staats- und Regierungschefs von einem Handeln, etwa dem umfangreichen Eingreifen in den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, abzuhalten.⁵

Eskalationstheorie

Grundelement jeder Logik der Eskalation ist eine klar zu benennende, geographisch, militärisch, wirtschaftlich oder politisch abgegrenzte Krise, in der sich gegenüberstehende Staaten oder Bündnisse implizit darin übereinstimmen, sich in einer solchen Krise zu befinden.⁶ Das heißt, eine gewisse indirekte Verständigung über Regeln und Rahmen der Auseinandersetzung erfolgt bereits durch die Krisenwahrnehmung.⁷ Jene Regeln werden aber, anders als bei einem Spiel, nicht durch Schiedsrichter durchgesetzt, sondern allenfalls implizit und ggf. gegenseitig beachtet. Eine Eskalation kann nun entweder im Wettbewerb innerhalb der Grenzen impliziter Regeln geschehen oder als Bruch derselben und Eskalation auf einer anderen Ebene.⁸ Vielfach werden solche Eskalationen als eine Art Aushandeln betrachtet;⁹ dies aber würde Affektkontrolle, Rationalität und Argumente im (symbolischen) Austausch voraussetzen – und kann doch nicht immer vorausgesetzt werden.

Für Eskalationsprozesse als Aspekte politischer Krisen haben sich besondere Terminologien herausgebildet, und doch hat bereits Hermann Kahn beobachtet, dass die Terminologie der (operativen) Kriegführung mit derjenigen für (strategische) Abschreckung oft vermischt und eine Dynamik der Eskalation als sicher angenommen wird. „Eskalationsdominanz“ oder „-kontrolle“ bezeichnet demgegenüber ein Konzept v. a. westlicher Strategen, um Konflikte einordnen und beherrschbar denken zu können. Dieses Konzept beruht auf der Absicht, die Kosten für den Gegner zu erhöhen, um ihn zum Einschwenken zu bewegen. Die Berechenbarkeit dieser Strategie, als ein Moment der Stabilität gedacht, stellt im Hinblick auf die Russische Föderation eine Schwäche dar: Sie macht die westliche Nuklearstrategie nämlich vorhersagbar.

Sowjetische und russische Nuklearstrategen stellten zwar, ähnlich wie im Westen, auf strategische Stabilität als „Endstate“ ab, trennten jedoch die nukleare Abschreckung begrifflich viel weniger deutlich von anderen Aspekten des politischen und

⁴ Yarhi-Milo 2014: 30–31.

⁵ McDermott 2017.

⁶ Kahn 2017: 7.

⁷ Schelling 2005.

⁸ Kahn 2017: 6–7.

⁹ Smoke 1977; Schelling 2005, 2008; Morgan 2003.

militärischen Handelns. Strategische Stabilität im Sinne russischer Denker umfasst neben nuklearen auch konventionelle militärische, politische und wirtschaftliche Fähigkeiten.¹⁰ Abschreckung im russischen Verständnis soll vielmehr jegliche Erpressung durch andere Machtträger, nicht nur nukleare, unterbinden.

Zur russischen Militärdoktrin

Russlands Streitkräfte mussten im Luftkrieg gegen den Kosovo feststellen, modernen Bedrohungen nicht gewachsen zu sein. Die Überlegenheit der NATO gegenüber der serbischen Luftverteidigung erschütterte die russischen militärischen Grundsätze bis ins Mark. General Vladimir Slipchenko, der daher für Reformen plädierte, konstatierte, dass die Kriegführung in der von ihm überschauten Zeit bis zum Luftkrieg gegen Serbien 1999 sechs Generationen durchlaufen habe.¹¹ In den russischen Streitkräften, seit den 1930er Jahren immer im Streit um ihre Ausrichtung, gab dieser Schock den Modernisierern einen gewissen Auftrieb.¹²

Wahrscheinlich war der Verlauf dieser Debatten sogar vergleichsweise milde und für die Nuklearstrategie Russlands¹³ unproblematisch. Bereits seit 1985 nämlich unterhielt der russische Generalstab ein Zentrum für militärstrategische Studien, das eine politisch unabhängige Bewertung militärischer Bedrohungen und möglicher Reformen sicherstellen sollte.¹⁴ Die Arbeit dieser militärwissenschaftlichen Einrichtung zeitigte auch einigen Erfolg; so hat sie mit dazu beigetragen, die Abhängigkeit der russischen Föderation und ihrer Kriegsplanungen von Nuklearwaffen zu reduzieren und einen Dialog mit westlichen Staaten über Fragen der Nuklearrüstung und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Diese Einrichtung aber wurde mit der Militärreform 2004 in ihrer Funktion erheblich geschwächt, als führende russische Strategen aus dem Generalstab in das Verteidigungsministerium versetzt wurden. Gewichte und Koordinaten des militärstrategischen Denkens in Russland verschoben sich dadurch in Richtung einer weniger reformerischen, operativ und strategisch deutlicher rückwärtsgewandten Ausrichtung.

Für diese Doktrin bezeichnend sein dürften Persönlichkeiten wie Armeegeneral Makhmut Akhmetovich Gareev; Gareev war von 1995 bis zu seinem Tod im Jahr 2019 Direktor der Akademie für Militärwissenschaften in Moskau, die wissenschaftliche Studien für die Streitkräfteplanung und -reform im Hinblick auf neue Konflikte und Konfliktypen durchführt.¹⁵ General Gareev wirkte dabei gleichsam als konservativer Reformler, weil er die Ursachen und Lösungen für Konfliktherde der Zukunft in der Vergangenheit suchte. Das Hinzutreten ostmitteleuropäischer und osteuropäischer Staaten zur NATO z. B. betrachtete er unter der Perspektive der Großmachtpolitik des 19. Jahrhunderts als „historische Bedrohung“.¹⁶ Auch seine Sichtweise auf die Ausbildung des militärischen Nachwuchses zeigt diesen für die gegenwärtigen russischen Eliten nicht untypischen revisionistischen, wenn nicht reaktionären Zug: Neue Fähigkeiten und Anforderungen wie etwa der Bau und Einsatz von Präzisionswaffen, sollten allenfalls als zusätzliche Fähigkeiten erworben bzw.

¹⁰ Kokoshin 2015.

¹¹ Bukkvoll 2011: 684.

¹² Bukkvoll 2011: 685–686.

¹³ Catudal 1989: 112–123.

¹⁴ Adamsky 2010, 49–51.

¹⁵ Гапеев 2022.

¹⁶ Putin 2021.

ausgebildet werden, nicht als Ersatz älterer, vermeintlich obsoletter Formen des Kampfes: Die Vorbereitung auf traditionelle Planungen und Durchführung von etablierten Gefechtsoperationen stand in seiner Arbeit im Vordergrund gegenüber modernen Formen des Kampfes.¹⁷

Konventionelle Schwäche und Abschreckung

Bezüglich der konventionellen Stärke und Kampfkraft der unter sehr widersprüchlichen Vorzeichen reformierten russischen Truppen bestehen im Westen zwei konträre Thesen. Dem einen Urteil zufolge sind die russischen Truppen konventionell den Truppen der NATO quantitativ und qualitativ unterlegen.¹⁸ In Analogie zu den Erfahrungen eigener konventioneller Unterlegenheit der NATO seit den 1960er Jahren überträgt man als Konsequenz die NATO-Doktrin der “flexible response” auf die Nuklearstrategie der Russischen Föderation: So, wie die NATO durch flexiblen Einsatz nuklearer Waffen auf allen Ebenen, von Gefechtsfeldwaffen bis zu strategischen Nuklearwaffen, eine nukleare Kompensation konventioneller Unterlegenheit ohne notwendige Eskalation zu einer thermonuklearen Weltauslöschung denk- und handhabbar machen wollte, so sehe sich Russland heute in einer analogen Situation konventioneller Unterlegenheit zu deren stufenweiser nuklearer Kompensation veranlasst. In dieser Einschätzung liegt eine Übertragung westlicher Erfahrungen auf Russland und dies unter völlig anderen Randbedingungen. Vor unbegründetem anthropologischem Transfer solcher Art warnte bereits Garthoff im Jahre 1962:

„in order to establish the strategic thought and doctrine of an alien military culture, it is first necessary to escape the confines of one’s own implicit and unconscious strategic concept.”¹⁹

Unter den ganz anderen Bedingungen der Wende von den 50er zu den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts hatte die Gründung der sowjetischen Raketentruppe im Westen zu der Einschätzung geführt, die Sowjetunion sei besessen von dem Einsatz von Nuklearwaffen²⁰ – in einer Zeit, die ihrerseits von einer deutlichen nuklearen Euphorie auch in Amerika geprägt war,²¹ die man damals wohl teilweise auf Russland übertrug. Die Gegenthese lautet: Russland habe sich in einer massiven Anstrengung, mindestens seit 2004, um eine konventionelle Nachrüstung in qualitativer und quantitativer Hinsicht bemüht, habe seine Truppen modernisiert und reformiert und betrachte daher seine Nuklearwaffen, ähnlich wie der Westen die seinen, als nuklearen strategischen Schutzschirm, nicht als operatives oder operativ-strategisches Instrument.²²

Beide Thesen kommen nicht ohne Analogien zur eigenen, westlichen Sicht der Dinge aus, um Wissenslücken zu schließen und Verständnisgrenzen zu überwinden. Wahrscheinlich werden immer bis zu einem gewissen Grade Selbstdeutungen Einfluss nehmen auf die Interpretation der Absichten und Fähigkeiten eines anderen Staates. Auffällig ist jedoch, in wie umfangreicher, jedoch selektiver Weise Erinnerungen an den Kalten Krieg in den sicherheitspolitischen Zirkeln auf westlicher Seite die Sicht auf

¹⁷ Bukkvoll 2011: 688.

¹⁸ Ven Bruusgaard 2020.

¹⁹ Garthoff 1962: 11.

²⁰ Catudal 1989: 281.

²¹ Ringholz 2020.

²² Renz 2018.

die russische strategische Kultur bestimmen. Im Falle der These von der russischen Strategie des *Escalate to De-Escalate* hat bereits Becker beobachtet, dass keines der bekannten russischen Dokumente zur Nuklearstrategie eine solche Doktrin benennt oder beschreibt; es handelt sich bei dieser vermeintlichen Doktrin vielmehr um eine Konstruktion amerikanischer Analysten, die diese durch eine Kombination aus Betrachtungen provokanter Aktionen sowie aus anthropologischen Unterstellungen und Teildeutungen von Grundsatzserklärungen der russischen Föderation gewonnen haben.²³

Beide Deutungen der russischen Nuklearstrategie, insbesondere aber die These des *Escalate to De-Escalate*, dürften daher nur vor dem Hintergrund ihrer gedanklichen Folie, der US-Nukleardoktrin, zu verstehen sein. Diese Doktrin baut im Kern auf Ambiguität auf. Möglichkeiten des Handelns mit Nuklearwaffen aus der Außenperspektive klar einzugrenzen erlaubt diese Doktrin nicht; der letzte öffentlich gewordene Operationsplan (OPLAN 8010-12) für den Einsatz nuklearer und konventioneller Waffen sieht als Möglichkeit auch eine frühe nukleare Eskalation vor, um dadurch eine Krise frühzeitig beenden zu können.²⁴ Russland erscheint im Kontext jener These als Alter Ego der USA. Von der vermeintlichen konventionellen Schwäche Russlands bzw. von deren mehr oder weniger erfolgreicher Behebung durch Reform und Aufrüstung haben wir aber nur ein dürres empirisches Bild und damit allenfalls grobe Ideen über die Vulnerabilitäten Russlands gegenüber konventionellen Angriffen. Aktuelle Entwicklungen im Krieg in der Ukraine deuten nun tatsächlich auf konventionelle Schwächen der russischen Streitkräfte hin: Sie beherrschen nicht die Operationsarten, die konservativen Vorstellungen vom Gefecht widersprechen; Schwerpunkte werden falsch gesetzt; neue Waffen, vermeintlich seit acht Jahren ausentwickelt (T-14), sind nicht einsatzreif; Logistik und Nachschub sind fehleranfällig, Ausbildung, Leistungen und Fähigkeiten auf allen Ebenen ungenügend – insbesondere im Unteroffizierscorps.

Russische Nuklearstrategie

Die Russische Nukleardoktrin von 2020²⁵ liefert keine Anhaltspunkte für die These eines *Escalate to De-Escalate*-Prinzips.²⁶ Der russische Wissenschaftler Adamsky stellte heraus, dass die Russische Föderation derzeit überhaupt keine einheitliche Haltung bzgl. des Einsatzes von taktischen Atomwaffen habe.²⁷ Die Veröffentlichung der Russischen Nukleardoktrin 2020 schaffte hierbei auch keine Klarheit über die russischen Überlegungen hinsichtlich eines Einsatzes der jeweiligen Fähigkeiten seines Arsenal. Somit ist es wichtig, bei der Analyse auf die russischen akademischen Diskussionen der letzten zehn Jahre einzugehen. Russische nuklearstrategische Überlegungen unterscheiden zwischen lokalen, regionalen Operationen und dem Einsatz des gesamten Arsenal.²⁸ Lokale Konflikte sind definitiv als solche Kriege und Operationen bestimmt, die nur zwei Staaten in einem geographisch beschränkten Raum betreffen, hierfür sind keine Nuklearwaffen vorgesehen.²⁹ Im Gegensatz dazu ist der Übergang zu regionalen Kriegen fließend. Bei regionalen Kriegen ist die Russische

²³ Becker 2020: 118.

²⁴ Kristensen/Korda 2021.

²⁵ Meißner/Pleyer, 2020.

²⁶ War on the Rocks 2018.

²⁷ Adamsky 2014

²⁸ Ven Bruusgaard 2020:15–16.

²⁹ Davis et al. 2019: 26.

Föderation im erweiterten Sinn auch gegen eine Koalition im Krieg, die sich für einen gegnerischen Staat einsetzt. In diesem Szenarium ist auch der Einsatz von taktischen nuklearen Gefechtsfeldwaffen vorgesehen. Welche Waffen genau hierbei gemeint sind, kann nur durch die Betrachtung der russischen Definitionen erschlossen werden. Eine Problematik ergibt sich hierbei aus einer gegenüber anderen Nuklearwaffenstaaten und der NATO verschiedenen Differenzierung der nuklearen Waffensysteme. Das NATO-Russland-Glossar der nuklearen Terminologie und Definitionen von 2003 weisen auf diese unterschiedlichen Kategorien hin.³⁰ Russland verwendet insbesondere für die NATO-Kategorie der sub-strategischen Waffen andere Abgrenzungen. Für die Russische Föderation sind Systeme mit bis zu 5.500 Kilometer Reichweite, die nicht als strategisch klassifiziert sind, sub-strategisch. Weiterhin unterscheiden die russischen Streitkräfte zwischen taktischen und operativen Waffen. Taktische Waffen z. B. sind Waffen mit einer maximalen Reichweite von 300 Kilometer. Sie sollen es im Ernstfall ermöglichen, taktische Lücken zu schließen.³¹ In all diesen Konflikt- und Operationsarten spielen nukleare Systeme eine Rolle für die russischen Streitkräfte.

Russlands Streitkräfte weisen, wie sich in der Ukraine bestätigt, nur eng begrenzte und wohl gegenüber den sowjetischen Streitkräften der 1980er Jahre erheblich reduzierte konventionelle Fähigkeiten auf, insbesondere aber auch einen Mangel an konventionellen interkontinentalen Fähigkeiten.³² Die USA dagegen sind bereits seit 1980 führend im Bereich präziser konventioneller Fähigkeiten und entwickeln seitdem konsequent ihre konventionelle „Prompt Global Strike“ Kompetenz. Diese technologisch anspruchsvolle Fähigkeit hebt allerdings zu einem gewissen Grade die klassische Unterscheidung zwischen nuklearen strategischen Wirkmitteln und nichtnuklearen Waffen auf und gewinnt daher strategische Bedeutung. Erstmals nämlich in der Nuklearstrategie können konventionelle ICBM in einer „Counter-Force-Rolle“ benutzt,³³ also gegen nukleare strategische Waffen eingesetzt werden. Voraussetzung dafür war eine enorme Zunahme der Präzision von US-ICBMs. Ausrichtung und Entwicklung der Fähigkeiten der russischen nuklearen Abschreckungskräfte lassen dagegen den Trend erkennen zu Waffensystemen mit immer größerem nuklearem Potenzial, die nicht auf eine zielgenaue Zerstörung setzen, sondern in der Rolle des Counter-Value eingesetzt werden (Zerstörung gegnerischer Städte). Eine solche Counter-Value-Strategie ist allerdings auch mit technisch weniger ausgeklügelten und präzisen Waffensystemen möglich (und auch mit konventionellen Bombardements) und diese erlaubt es, die Kosten der Waffensystementwicklung zu minimieren. Eine solche Ausrichtung der Nuklearstrategie ist vor allem für Staaten mit einem kleineren und wenig raffinierten nuklearen Arsenal geeignet.

Eine Counter-Value-Strategie eignet sich andererseits jedoch nicht für eine Strategie des Erstschlages, sofern dieser nicht eine umfassende und vollständige Zerstörung des Gegners und aller seiner Fähigkeiten zur Vergeltung sicherstellen kann. Daher stellt eine Counter-Value-Strategie den Regel-Ansatz dar für die Abschreckung gegen potentielle Angriffe. Unter dieser Perspektive sollte die russische Nukleardoktrin zunächst einmal im Licht einer defensiven Abschreckungsstrategie betrachtet und gedeutet werden. Andererseits ist der Trend zu erkennen, dass Nuklearwaffen als Antwort auf ein breiteres Feld auch konventioneller Bedrohungen eingesetzt werden könnten – im Falle Russlands ausdrücklich solcher Bedrohungen, die als Bedrohungen der staatlichen Existenz Russlands aufgefasst werden, und mit der Relativierung des

³⁰ NATO Headquarters 2003.

³¹ NATO Headquarters 2003.

³² Ven Bruusgaard/Kristin 2020.

³³ Woolf 2022a.

strategischen Unterschiedes zwischen konventionellen und nuklearen Waffen wird auch eine klare Einschätzung des gegnerischen Verhaltens in Krisensituationen erschwert. Nuklearstrategie ist daher im 21. Jahrhundert sowohl im Blick auf Russland wie auf die USA etwas Anderes als vor 1990.

Technologische Weiterentwicklung

Wie das moderne Leben und die modernen Sicherheitssysteme, so sieht sich auch die Nuklearstrategie neuen Herausforderungen gegenüber durch die Digitalisierung von Kritischer Infrastruktur, Geräten und Kommunikation. Die klassische Einteilung in nukleare und konventionelle C3 Strukturen (command, control, communication bzw. C4ISR Systeme) wird durch den Prozess zunehmender Digitalisierung relativiert und aufgelöst. Alle Radarsysteme und Satellitenkomplexe sind gleichermaßen anfällig für Cyberattacken.³⁴ Auch wenn Computersysteme vom Internet getrennt werden, können sie dennoch durch Insider (Anwerbung durch Geheimdienste) oder durch Angriffe auf tertiäre Strukturen infiltriert werden. Für das Funktionieren nuklearer Abschreckung stellen aber Netze und die Weitergabe und Interpretation von Informationen, die durch Frühwarnsysteme gewonnen werden, den Kern der Entscheidungsgrundlagen dar. Die Integrität aller komplexen Systeme, die eine Vielzahl kleinerer Betriebe nötig machen, ist grundsätzlich in unserer Welt bedroht. Immer wieder erlebt man sogenannte „Backdoors“, die Cyberangriffe ermöglichen sollen. Eine Hauptbedrohung besteht dabei weniger in der Gefahr eines illegitimen Einsatzes nuklearer Wirkmittel, sondern im Nichtfunktionieren der jeweiligen Nukleararsenale. Deren Verlässlichkeit aber ist ein grundlegendes Element nuklearer Abschreckung. Zweifel an der Wirksamkeit der Netze sind daher geeignet, die Effektivität nuklearer Abschreckung zu untergraben. Wenn es möglich ist, dass Schadsoftware auf Rechnern verweilt, die mit der Verbringung von Nuklearwaffen betraut sind, dürfte dies im Blick auf den Einsatz der Waffen zur Verunsicherung von Entscheidern beitragen.³⁵ Russische C3 Strukturen sind für Ihre begrenzte Zuverlässigkeit bekannt und dürften somit auch eine Gefahrenquelle im Ernstfall darstellen.³⁶ Es sollte daher ein Interesse daran bestehen, diese Verunsicherung im Konfliktfall zu vermeiden.

Zur aktuellen Situation der russischen Nuklearstreitkräfte

Dass Grammatik, Semantik und Terminologie Einfluss auf strategische Belange haben, ist allgemein anerkannt; die P5 Staaten haben darum 2017 eine Übereinkunft über Schlüsselbegriffe der Nuklearstrategie getroffen.³⁷ Im Bereich der Waffen bestehen dennoch terminologische Differenzen zwischen den russischen Namen für nukleare russische Waffensysteme und den durch die NATO vergebenen Bezeichnungen; dies erschwert die Analyse. Russische Waffensysteme erhalten nämlich eine eigene NATO-Designation, im Gegensatz zu chinesischen, die auch in der NATO durch ihre chinesischen Initialen beschrieben werden (z. B. DF 41 „Dong Feng“). Um der Einheitlichkeit und Klarheit verwenden wir hier die russischen Betitelungen der Waffensysteme. Dies ist auch deswegen zweckmäßig, weil die russischen Namen, anders als die von der NATO vergebenen schematischen Klassifikationen, die

³⁴ Futter 2018.

³⁵ Futter 2018.

³⁶ Pavel Podvig 2002.

³⁷ US Department of State 2017.

intendierten Zwecke, Einsatzmöglichkeiten oder psychologischen Wirkungen der Waffen zum Ausdruck bringen. So wird etwa der bekannte, in der NATO als SSC-X-9 „Skyfall“ bezeichnete nuklear angetriebene Marschflugkörper durch die russischen Streitkräfte als 9M730 „Burevestnik“ betitelt.³⁸ *Burevestnik* kann übersetzt werden mit „Sturmvogel“ – einer Vogelart, die in den nördlichen Gewässern Russlands heimisch ist.³⁹ Diese Bezeichnung lässt Rückschlüsse auf das vorgesehene geographische Einsatzgebiet zu: den noch in geringem Maße von Radarsystemen für Marschflugkörper überwachten Nordpol, das Polargebiet und den Norden Kanadas. Der Name *Burevestnik* verweist darüber hinaus auf ein Gedicht des russischen Schriftstellers Maxim Gorki,⁴⁰ das von der Unerschrockenheit des allen Stürmen und Gewittern trotzensen Sturmvogels handelt und damit die kommende bolschewistische Revolution umschreibt. Zahlreiche Schulen, Militärbasen und Hotels in Russland trugen und tragen diesen Namen, die sowjetische Propaganda machte das Gedicht zu einem der bekanntesten Russlands. Ihr Name wurde dieser Waffe 2018 im Rahmen einer offenen Abstimmung mit begleitender Social-Media-Kampagne im russischen Internet von den beteiligten russischen Bürgern verliehen: Dieser Name soll den Einsatzzweck zum Ausdruck bringen, aber auch eine hohe Akzeptanz der Waffe wie der hinter ihr stehenden Rüstungsanstrengungen und der diese tragenden politischen Führung Russlands.⁴¹

Aktuelles Arsenal

Der New-Start-Vertrag verpflichtet die Russische Föderation, maximal 1.550 Sprengköpfe einsatzbereit zu halten.⁴² Diese verteilen sich auf die verschiedenen Arten strategischer Waffensysteme: stationäre und bewegliche Interkontinentalraketen (ICBM), Bomber und U-Boot-gestützte strategische Raketen (SLBM).⁴³ Jeder einzelne Sprengkopf unterliegt der Zählung im Rahmen des New-Start-Vertrages. Das russische Arsenal konzentriert sich auf eine Nutzung von MIRVs in der Erwartung, dass Raketenabwehrsysteme nur eine gewisse Menge davon abfangen können. Durch die Aufkündigung des Vertrages (2001) über das Verbot der Raketenabwehr zwischen den USA und der Russischen Föderation nahm daher die Einführung von Systemen zu, durch die mit einer erhöhten Anzahl von MIRVs eine Raketenabwehr überfordert werden kann.⁴⁴

Unklare Abgrenzungen der nuklearen sub-strategischen Waffensysteme

Die Zahl der russischen sub-strategischen Waffensysteme wird meist mit 2.000 angegeben;⁴⁵ es gibt allerdings Analysten, die die mit ca. 6.000 russischen taktischen

³⁸ IISS 2022.

³⁹ Encyclopedia Britannica 2022, s.v.

⁴⁰ Briggs 1974.

⁴¹ Osborn, 2018.

⁴² Rudesill 2017.

⁴³ Rudesill 2017: 100. Nicht beschränkt ist die Anzahl der Multiple Reentry Vehicles (MIRV), die die ICBM und SLBM jeweils tragen; die USA haben allerdings ihrerseits einseitig die Anzahl ihrer MIRVs pro Rakete reduziert.

⁴⁴ Kristensen/Korda 2022.

⁴⁵ Kristensen/Korda 2022.

Nuklearwaffen rechnen.⁴⁶ Die Aufkündigung des Intermediate Nuclear Forces Treaty hat zur Folge, dass keine Limitierungen für die Verbringungsart im Bereich dieser Waffen bestehen.⁴⁷ So unsicher ihre Zahl, so auch die Information über die Einsatzbereitschaft dieser Waffen: Hinzurechnen kann man nämlich Sprengköpfe für taktische Trägermittel, die offiziell als ausgemustert gelten.⁴⁸ Grundsätzlich wurde Russlands nukleares Arsenal, anders als in vielen Publikationen behauptet, allem Anschein nach nicht quantitativ ausgeweitet, sondern einer gewissen technischen Modernisierung unterzogen.⁴⁹ Im Zuge dieses nicht abgeschlossenen Modernisierungsschubes erschienen auch neue strategische Waffensysteme wie etwa der Marschflugkörper mit nuklearem Antrieb *Burevestnik*.

Strategische Raketentruppe

Verantwortlich für den Einsatz der strategischen landgestützten Systeme der Russischen Föderation ist die strategische Raketentruppe; diese stellt mit derzeit 50.000 Soldaten eine der wichtigsten Teilstreitkräfte des russischen nuklearen Arsenal dar.⁵⁰ Die Raketentruppe ist nur für die Verbringung von Nuklearsprengköpfen mit Hilfe von ICBM Raketen zuständig. Iskander M und Raketen niedrigerer Reichweite dagegen werden, auch wenn sie mit nuklearen Sprengköpfen bestückt sind, durch die Landstreitkräfte geführt.

Modernisierung

Schaut man auf das russische nukleare Arsenal und dessen Zwecke – Mittel strategischer Abschreckung einerseits, Mittel taktischer Unterstützung der Landstreitkräfte andererseits – so scheint es gerade nicht durch eine durchgängige Kontinuität möglicher Eskalationsstufen und nicht durch bruchlos gestufte Hierarchien von Zwecken und Mitteln auf allen Ebenen gekennzeichnet zu sein. Die westliche Diskussion um das vermeintliche *Escalate to De-Escalate* dürfte daher die Konstruktion der russischen Nuklearstrategie nur unzureichend beschreiben, und sie dürfte möglicherweise sogar dazu beigetragen haben, dass tatsächlich wichtige Gefahren, die von der russischen Nuklearstrategie ausgehen, im Westen möglicherweise verkannt oder übersehen wurden.

Tatsächlich nämlich und im Gegensatz zu den Annahmen der Nuclear Posture Review von 2018 wurde das russische Arsenal zu „aktiver“ Abschreckung benutzt; und zwar ggf. außerhalb eskalierenden oder gar kriegerischen Geschehens. Immer ging es um die Limitierung von Konflikten auf beschränkte geographische Räume, in die man Dritte, v. a. die NATO, nicht eingreifen lassen wollte – bzw. nur um den Preis einer Eskalation. Diese Art russischer Abschreckung schiebt die Entscheidung über eine

⁴⁶ Kristensen/Korda 2022.

⁴⁷ Kristensen/Korda 2022. Zu den Waffen zählen auch (ggf. nuklear zu bewaffnende) Flugabwehrraketen und Minen, die allerdings nur wenig zu einer nuklearen Eskalation mit offensiven Waffen beitragen und wenig geeignet sind, die Einnahme von Territorium zu unterstützen.

⁴⁸ Eastwood 2022: Sprengköpfe des Typs 3BV2 für Geschütze des Typs 2S7 „Malka“ bzw. „Pion“ sind offiziell außer Dienst gestellt, doch die Modernisierung einiger Malka-Geschütze 2020 lässt Zweifel daran zu.

⁴⁹ Agence France-Presse 2022.

⁵⁰ Bowen 2022.

Eskalation gezielt der NATO zu. Dies geschieht regelmäßig durch geschickte Kommunikation der Gefahr, Ansprechen der mit ihr verbundenen Ängste und Ansprache v. a. ganz bestimmter Teile der westlichen Öffentlichkeit und Zivilbevölkerung. Wenn etwas (neben der strategischen Abschreckung in defensiver Absicht) dem vermeintlichen *Escalate to De-Escalate* nahekommt, dann ist es diese Strategie, die allerdings weniger eine Strategie nuklearer Eskalation darstellt als vielmehr eine Strategie der politischen Kommunikation. Diese zielt auf den Angst- und Vorsichtsdiskurs in der westlichen Öffentlichkeit und soll die Handlungsfreiheiten und -möglichkeiten westlicher Entscheidungsträger einschränken. In unterschiedlichem Grad ist diese Strategie erfolgreich: weniger erfolgreich in den USA und Ostmitteleuropa, erfolgreicher dagegen in West- und Mitteleuropa.

Interessen und historische Sendung: Russlands strategische Metaphysik

Welche Ziele und Absichten leiten diese nukleare Kommunikation Russlands? Am 2. Juli 2021 hat der russische Präsident einen Ukas veröffentlicht, der eine neue nationale Sicherheitsstrategie definiert und in Kraft setzt.⁵¹ Diese Strategie sieht Russland eingespannt in fünf Entwicklungstrends ([I:1]: Erhöhung der militärischen Verteidigungsfähigkeit, der inneren Einheit und politischen Stabilität, Modernisierung der Wirtschaft und der Entwicklung der industriellen der ökonomischen Modernität und Weiterentwicklung der industriellen Basis) Diese Trends werden auf drei strategische Hauptziele hin (politische Unabhängigkeit im Inneren und nach Außen, Resilienz bzw. effektive Widerstandsfähigkeit gegenüber äußerem Druck) geordnet. Den Rahmen für die hier angedeutete Entwicklung sollen Verfassung und Rechtsordnung Russlands bilden; auffällig ist, dass der orientierende Fundamentalwert dabei nicht als Würde aller Menschen, sondern als Würde der Bürger Russlands bestimmt wird.⁵² Eine weitere Auffälligkeit besteht in der Idee, dass aus einer Harmonie bzw. Proportionalität von Macht und Stärke einerseits und Wohlergehen (благополучие) andererseits eine gerechte Gesellschaft und der Wohlstand Russlands folgen werden. Macht und militärische Stärke, in einem „harmonischen“ Verhältnis zum guten Leben der Bürger, gelten so als notwendige Voraussetzungen für die Verheißung von Gerechtigkeit und Wohlstand. Gerechtigkeit als zeitliche und kausale Folge von Macht und Stärke Russlands, und Wohlstand in den Grenzen, die diese Macht und Stärke erfordern: Das ist das innenpolitische Versprechen einer äußeren Politik des Sieges und der militärischen Stärke.

Werte und strategische Ziele werden in diesen einleitenden Bemerkungen des Ukas nicht hergeleitet aus Absichten und Zielen der konkreten Menschen und aus ihren Vorstellungen von einem gelingenden Leben; diese sind vielmehr nur Teile eines objektiv gedachten Systems vermeintlicher Wohlab- und Ausgewogenheit. Gerechtigkeit und gutes Leben sind in dieser Konzeption nicht die strategisch zu sichernden Eigenschaften einer praktizierten Lebensform, sondern Verheißungen einer auf der Grundlage von Macht und Stärke gewiss gedachten Zukunft. Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten werden dabei natürlich interdependent gesehen [I:3]. Sicherheitsgefährdungen müssten sich demnach konsequenterweise in

⁵¹ Ukaz 2021. Verweise auf den Text in eckigen Klammern: in römischen Ziffern die Abschnitte des Textes, in arabischen dessen Paragraphen, entsprechend der Zählung des Originals.

⁵² защита достоинства граждан Российской Федерации – Schutz der Würde bzw. des Wertes der Bürger der Russischen Föderation [I:1].

Einschränkungen bzw. Disharmonien von Entwicklung, Macht und Wohlergehen manifestieren. Die Gefährdungen der Sicherheit Russlands werden nun aber in dem Text gar nicht in erster Linie als Negationen der Bedingungen der Sicherheit Russlands beschrieben, sondern vor allem als durch dessen Interessen bestimmt gesehen, genauer gesagt, durch Bedingungen und Umstände bestimmt, aus denen sich die Möglichkeiten eines Schadens für die nationalen Interessen der Russischen Föderation ergeben können [I:5,5]. Zwei konkurrierende Sicherheitsbegriffe bestimmen insofern das Sicherheitskonzept: Im positiven Sinne die Verheißung von Gerechtigkeit und Wohlergehen als Sicherheit einerseits, im negativen Sinne die Wahrung nationaler Interessen als Sicherheit andererseits; „Interesse“ bezeichnet dabei Entwicklungs- und Sicherheitsbedürfnisse von Gesellschaft, Staat und Individuen, unabhängig davon, ob diese als solche überhaupt bewusst und erfahrbar sind. Die eine der beiden Terminologien und Konzeptionen innerhalb der russischen Strategie richtet sich erkennbar an eine „realistische“ Perspektive der Außenpolitik, wie sie westliche Theorien der Internationalen Beziehungen formuliert haben; die andere Konzeption jedoch hat ihre Gründung in einer Doktrin von der historischen Sendung und verheißenen geopolitischen Zukunft Russlands als einer großen euroasiatischen Landmacht.

Worin sieht die russische Politik die charakteristischen Entwicklungen der Gegenwart und die Gefährdungen der Sicherheit und Interessen Russlands, denen es entgegenzutreten gilt? Der zweite Teil des Textes [II:6-24] stellt genau diese vermeintlichen Tendenzen und Gefährdungen aus der Perspektive der russischen Regierung dar, und in dieser Darstellung werden beide terminologischen Kontexte, Zweck- und Interessenrationalität einerseits, historische Sendung Russlands andererseits, miteinander verbunden und vermengt; in der Diagnose oder Pathologie der Gegenwart aus russischer Sicht überwiegt aber am Ende die an Hegel gemahnende strategische Idee einer historischen Konfrontation des eurasischen Russland mit dem litoralen Westen. Als wesentliche Charakteristika dieser Gegenwart und ihrer Krisen behandelt der Text die Vervielfältigung politisch-ökonomischer Entwicklungszentren und die Entstehung neuer Mächte, die eine neue Weltordnung schufen [II:6]. Innere und äußere Probleme und Instabilitäten, Autoritätsverluste zwischenstaatlicher Institutionen und globale Unsicherheiten werden dabei allein als Resultate angeblicher westlicher Hegemonialbestrebungen interpretiert mit der Folge einer Krise von Entwicklungsvorstellungen und -methoden, von zunehmenden Unterschieden der Entwicklung, von sozialen Differenzen und dem Wirken supranationaler Konzerne [II:7]. Spannungen und Extremismen diagnostiziert das Dokument [II:8f.]. Neben den eher en passant erwähnten internationalen Organisationen wie der UNO [ebda.] sind es v. a. interne Faktoren, die dagegen geeignet seien, Russland zu stabilisieren und es in die Lage zu versetzen, seinerseits die Weltlage zu stabilisieren: Nach Auffassung der Verfasser gewährten Russlands wirtschaftliche, politische, militärische und geistig-moralische (духовный) Potentiale dem Land Stabilität und die Möglichkeit, ein Machtzentrum (влиятельный центр) des 21. Jahrhunderts zu sein. Das Bild Russlands innerhalb der skizzierten Krisenwelt der Moderne ist also das eines Poles der Stabilität, Prosperität [II:11-13] und künftig zunehmender Autarkie inmitten eines Umfeldes der Instabilität. Nur angedeutet werden die schweren demographischen Probleme seiner eigenen Gesellschaft (Alterung, Gesundheitsversorgung, Altersarmut, Gewerbestruktur) und Umweltschäden – nicht ohne deren stetige Lösung bzw. Verbesserung zu verheißen [II:14]. Allerdings werden diese Probleme der Umwelt, des Klimas und der Rolle Russlands in der arbeitsteiligen internationalen Wirtschaft auch als Resultate feindlicher Propaganda, von Krisentendenzen der Weltwirtschaft und einer allgemeinen Behinderung und sogar Bekämpfung Russlands gedeutet [II:15f.]: Russland wird beim Spielen seiner Rolle als Stabilisator der Welt von anderen gehemmt

und kann diese Probleme daher gar nicht selbst lösen, weil v. a. der Westen es nicht zulässt. Diese angebliche Feindschaft gegenüber einer produktiven und prosperierenden Teilhabe Russlands an Weltwirtschaft und Welthandel werde, so die Verfasser, von zunehmenden Konflikten begleitet und der Bereitschaft zu Gewalt und Waffengebrauch, zur Missachtung des internationalen Rechts, das in heuchlerischer Absicht nur zu partikularen Zwecken geltend gemacht werde, wodurch Wirtschaft, Kommunikationssysteme und Weltraum zu neuen Sphären der Kriegführung würden [II:17]. Unter diesen Bedingungen gelinge es internationalen Organisationen immer weniger, gemeinsame Sicherheit zu gewährleisten, Terrorismus, Extremismus, Drogenhandel, organisiertes Verbrechen und ansteckende Krankheiten zu bekämpfen und Informationsaustausch sowie die Lösung ökologischer Probleme sicherzustellen [II:18].

Zwei zentrale Kerngedanken bilden den Abschluss dieser Lagebeschreibung aus russischer Regierungssicht: Die westliche liberale Lebensform sei in einer Krise; in Staaten und Gesellschaften, die durch diese geprägt seien, würden tradierte Werte bewusst entwertet, die Weltgeschichte falsch und die Rolle Russlands in ihr verzerrt dargestellt, Faschismus rehabilitiert und ethnische sowie religiöse Konflikte angeheizt. In der Welt der Medien, der Kultur und des Sportes werde Russlands Einfluss künstlich beschränkt, Russland zu Unrecht des Interventionismus, der Informationskriegführung und der Missachtung internationalen Rechts beschuldigt; Russen würden überall diskriminiert und verfolgt. Zugleich suche man von außen die interne Kohärenz Russlands zu unterminieren [II:19f.]. Gegen diese Bestrebungen sei es notwendig, auch weil internationale Organisationen dazu nicht in der Lage seien, die Souveränität, den Staat und dessen territoriale Integrität sowie die geistigen und habituellen Wurzeln Russlands und seiner Gesellschaft zu bewahren [II:21] und als Voraussetzungen einer blühenden Entwicklung Russlands tatkräftig zu verteidigen [II:22]. Unter diesen Vorzeichen erstrebt die russische Gesamtstrategie nichts weniger als eine Abgrenzung Russlands nach außen einerseits und andererseits die Formung einer neuen Architektur, neuer Regeln und neuer Prinzipien der ganzen Weltordnung (формирование новых архитектуры, правил и принципов мироустройства). Dies sei verbunden mit Risiken, aber auch Chancen für Russland, sofern dieses seine innere Kohärenz bewahre [II:23] – mit Möglichkeiten internationaler Kooperation nach ganz neuen Regeln in einer Art *pax russica* [II:24].

Wir haben diese Darstellung der Weltlage aus russischer Perspektive ausführlich paraphrasiert, weil sie den ideologischen Kern des russischen strategischen Konzeptes zum Ausdruck bringt. Dieser ideologische Kern bildet in der Einleitung des Textes noch neben Interessen und ihrer Rationalität einen entwicklungsgedanklichen Nebenstrang, tritt in dem Teil der Strategie, der der Analyse der Weltlage gewidmet ist, dann aber deutlich in den Vordergrund: Russland hat eine welthistorische Sendung; diese wird gefährdet durch Gegner seiner Lebensordnung, die recht eigentlich Gegner jeder Ordnung überhaupt sind. Russlands Strategie gründet in einer Geschichtsphilosophie bzw. Geschichtstheologie, die der Berater Putins und Gesandte bei den russisch-ukrainischen Verhandlungen, Wladimir Rostislawowitsch Medinskij, in den vergangenen Jahren entwickelt hat, indem er ca. zehn Bücher verfasste, in denen er „Mythen“ über die russische Geschichte, also Verzerrungen im Sinne des Strategie-Ukaz, vermeintlich richtigstellte.⁵³ Medinskij war Parteifunktionär und Abgeordneter der Partei „Einiges Russland“ (Единая Россия) und Mitglied einer durch den seinerzeitigen Präsidenten Medwedjew eingesetzten „Kommission beim Präsidenten der Russischen Föderation zur Verhinderung der Fälschung der Geschichte zum Schaden der Interessen Russlands“ (Комиссия при Президенте Российской Федерации по

⁵³ Vgl. Medinskij 2020.

противодействию попыткам фальсификации истории в ущерб интересам России).⁵⁴ Nicht allein eine Geschichtsmetaphysik der historischen Sendung Russlands im Sinne des „weißen“ russischen Exilideologen eines großrussischen antidemokratischen Autoritarismus Ivan Iljin formuliert Medinskij in seinen Werken, sondern zugleich auch eine politische Theologie: Russlands Orthodoxie ist nützlich, dem Land eine ideologische Basis und eine Moral in den Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern zu vermitteln.⁵⁵ Von 2012 bis 2020 war Medinskij Kulturminister Russlands und verbreitete seine Geschichtstheologie in Russland, seitdem berät er den Präsidenten strategisch und amtiert 2022 als Unterhändler für den russischen Präsidenten in den Verhandlungen mit der von Russland angegriffenen Ukraine.⁵⁶ Gedankliche Anleihen macht seine Konzeption einer kulturellen, religiösen und habituellen Opposition zwischen Russland und dem Westen auch bei dem Panslawismus von Nikolai Jakowlewitsch Danilewskij, der in *Россия и Европа* [deutsch: *Rußland und Europa*, Stuttgart 1960, orig.: 1920] die ganze slawische Welt der Orthodoxie als eine duldende und friedfertige im Kampf gegen die Dynamik und Aggressivität des katholisch und protestantisch geprägten Westens darstellte, welcher jedoch seinerseits dem Ende des vermeintlichen Zyklus seiner kulturellen Entwicklung entgegengehe.

Alle wesentlichen strategischen Interessen Russlands und alle zu deren Sicherung artikulierten Prinzipien leitet die Strategie aus diesen Ideen einer Sendung Russlands zum Aufbau einer neuen Weltordnung her, und in einem merkwürdigen Text, der am 26. Februar 2022 von der Agentur RIA-Novosti publiziert und von zahlreichen russischen Staatsmedien verbreitet wurde, eigentlich aber erst nach einem Sieg Russlands über die Ukraine hätte veröffentlicht werden sollen und daher sehr schnell wieder von den Websites verschwand,⁵⁷ wurde der vermeintlich errungene Sieg über die Ukraine und die vermeintliche Entfernung der ukrainischen Regierung im Sinne dieser Strategie präsentiert: als Beginn einer neuen Weltordnung, die mit der Welt zugleich auch Russlands System und seine Rolle in ihr stabilisiert und verbessert. Der fälschlich veröffentlichte Text setzt voraus, dass es zur Zeit seiner Veröffentlichung noch Bürgerkrieg in der Ukraine gebe; doch im Stil des 19. Jahrhunderts konstatiert er: Die ukrainische Frage habe Vladimir Putin gelöst; dieser habe die Ukraine wieder zu einem Teil der russischen Welt gemacht und zugleich verdeutlicht, dass nicht die ganze Welt nach Regeln der westlichen Welt spielt. Die Ukraine gehört zu den Nachbarn Russlands, in die sich Russlands Strategie ein Eingriffsrecht vorbehält, um vermeintliche innere Spannungen und Konflikte zu beenden oder zu verhindern.⁵⁸ Die skizzierte russische Geschichtsideologie begründet insofern eine Strategie der Expansion, des Interventionismus, der Geschichtsrevision und der außenpolitischen Erpressung.

Nuklearwaffen und die Aufrechterhaltung einer nuklearen Abschreckung werden den oben ausführlicher skizzierten Zielen als Mittel untergeordnet [IV:40, insb. Nr. 3; IV:47 Nr. 6]. Eine nukleare Bedrohung Russlands wird dabei regelrecht konstruiert: Die USA entzögen sich zunehmend nuklearen Rüstungskontrollvereinbarungen und entwickelten zugleich Raketenabwehrsysteme, und sie bedrohten außerdem in Europa

⁵⁴ Ukaz 2010/2012.

⁵⁵ Vgl. im Ukaz 2021 auch II:19; IV: 93 (13).

⁵⁶ Harris 2022. Vgl. Schmid 2015.

⁵⁷ Акопов 2022.

⁵⁸ IV:101 (11): содействие устранению и предотвращению возникновения очагов напряженности и конфликтов на территориях соседних с Российской Федерацией государств - Mitwirkung bei der Elimination und Prävention der Entstehung von Konfliktherden und Konflikten auf den Gebieten von Staaten, die der Russischen Föderation benachbart sind.

und Asien das strategische Gleichgewicht durch die Stationierung von Mittel- und Kurzstreckenwaffen. Dieses Szenario folgt unmittelbar auf die Behauptung, die Möglichkeiten von Nuklearwaffen würden gegen Russland ausgenutzt und Rüstungskontrolle abgebaut [IV: 35f.]. Wahrnehmung und Darstellung der Lage erscheinen plausibel allenfalls vor dem Hintergrund der welthistorischen Auseinandersetzung, in der Russland sich wähnt, und die extrapoliert gedacht wird in zukünftige Auseinandersetzungen nicht so sehr konkreter Mächte als vielmehr historischer Prinzipien im Sinne eines welthistorischen Idealismus.

Nuklearwaffen betrachtet Russland, seiner Nukleardoktrin entsprechend, zunächst als Mittel zur Sicherung seiner staatlichen Existenz; das heißt aber auch: seiner historischen Sendung bei einer Ordnung der ganzen Welt. Man wird dem russischen Außenminister also einerseits Recht geben müssen: Russische Nukleardrohungen oder -schläge in erster Linie zu operativen Zwecken zu erwarten im Sinne eines *Escalate to De-Escalate*⁵⁹ dürfte eine zu vereinfachende Auffassung von der russischen Nuklearstrategie zur Voraussetzung haben.⁶⁰ Diese Nuklearstrategie ordnet sich andererseits aber ein in eine philosophische bzw. theologische Konzeption – „Ideen“ nennt sie der Text an zahlreichen Stellen – und die skizzierte Metaphysik der geschichtlichen Sendung Russlands. Die Strategie, auch die Nuklearstrategie, ist ein Mittel zur Verwirklichung dieser historischen Sendung, und insofern ist „defensiv“ und der staatlichen Existenz Russlands dienend, was dieser Sendung dient. In dieser Perspektive sind Nuklearwaffen (wie alle Waffen) nicht nur ein Mittel der strategischen Abschreckung gegen Angriffe von außen, nicht ein operatives Instrument begrenzter Erfolgs- oder Faustpfandsicherung (*Escalate to De-Escalate*), sondern ein strategisches Mittel zur Verwirklichung einer geschichtlichen Mission, zur Erzwingung des Guten gegen das Böse, also ein Element politischer, historisch legitimer Erpressung mit den Mitteln von Sprache und Propaganda. In dieser Hinsicht gründet die russische Nuklearstrategie nicht nur in einem Kalkül nuklearer Eskalation, sondern auch in einer nuklearen Eschatologie, und diese gibt der Sicherheits- und Abschreckungsstrategie Russlands und seiner Rhetorik den geschichtsphilosophischen bzw. -theologischen Rahmen vor.

Thesen:

- 1) Die russischen Nuklearwaffen dienen strategisch in erster Linie der Abschreckung gegenüber nuklearen Angriffen auf Russland und gegenüber Angriffen auf die staatliche Existenz der Russischen Föderation.
- 2) Ein operativer Zweck nuklearer Wirkmittel im Sinne des *Escalate to De-Escalate* scheint nicht in der Konsequenz des Aufbaus der russischen Nuklearstreitkräfte und ihrer strategischen Konzeptionen zu liegen.
- 3) Nukleare Waffen spielen eine selbstverständliche Rolle als taktische Sonderwaffen.
- 4) Eine wichtige Facette der russischen Nuklearstrategie ist ihre Rolle als Element einer Propaganda, die sich an die Öffentlichkeit des Westens richtet und an deren Ängste und Emotionen. Sie zielt auch darauf, die Freiheitsgrade der politischen Eliten und Entscheidungsträger des Westens zu begrenzen und

⁵⁹ Kroenig 2018.

⁶⁰ In einem langen Propagandainterview, das auf den Seiten der russischen Botschaften veröffentlicht worden ist (Lavrov (2022)) wird Lavrov zitiert: „We have a military doctrine that describes the parameters and conditions for using nuclear weapons. There is no “escalation for the sake of de-escalation” there, though Western analysts claim otherwise.“

zu beschneiden.

- 5) Materielle Schäden durch die strategischen Nuklearwaffen Russlands sind außerhalb eines nuklearen Krieges oder eines Weltkrieges nicht zu erwarten; mit einer Deeskalations-Eskalation ist eher nicht zu rechnen, der Einsatz taktischer Nuklearwaffen ist möglich, aber nicht absehbar. Die größte akute Gefahr geht zurzeit wohl vom rhetorisch-propagandistischen Erpressungspotential russischer Nuklearwaffen aus und davon, dass dieses eine emotionale Wirkung auf Teile der politischen und publizistischen Eliten des Westens ausübt.
- 6) Der momentane Krieg in der Ukraine dürfte aus russischer Sicht nur teilweise in Begriffen von Interessen, Ressourcen und Stärkeverhältnissen verstanden werden; in hohem Maße sind die hinter diesem Krieg stehenden Motive und Absichten vielmehr Teil einer historischen Eschatologie. Prinzipien des Konfliktabbaus wie Gesichtswahrung und Kompromiss dürften daher für eine Beendigung dieses Krieges aus russischer Perspektive eine untergeordnete Rolle spielen. Aus westlicher Sicht dürfte daher die Bemühung um Erschöpfung und Desintegration der russischen Kräfte durch Rüstungshilfen für die Ukraine, verbunden mit eigener Einigkeit, Determination und Abschreckungsbereitschaft, das aussichtsreichere Bemühen darstellen.

Literaturverzeichnis

- Adamsky, Dmitry (2010): The culture of military innovation. The impact of cultural factors on the Revolution in Military Affairs in Russia, the US, and Israel, Stanford University Press: Stanford, Calif., <https://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&db=nlabk&AN=325241>.
- Adamsky, Dmitry, (2014): Nuclear Incoherence: Deterrence Theory and Non-Strategic Nuclear Weapons in Russia, in: Journal of Strategic Studies, 37 (1), 91–134.
- Agence France-Presse (2022): SIPRI Study: World Headed for New Era of Nuclear Rearmament vom 12.6.2022, <https://www.voanews.com/a/world-headed-for-new-era-of-nuclear-rearmament-sipri-/6614983.html>, zuletzt aufgerufen am 27.6.2022.
- Акопов, Петр (2022): Наступление России и нового мира, RIA Novosti, 26.2.2022, 8:00 Uhr, <https://web.archive.org/web/20220226051154/https://ria.ru/202226/rossiya-1775162336.html>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Becker, Joseph D. (2020): Strategy in the New Era of Tactical Nuclear Weapons, in: Strategic Studies Quarterly, 14 (1), S. 117–140, <https://www.jstor.org/stable/26891886>.
- Blank, Stephen J. (Hg.) (2019): The Russian Military in Contemporary Perspective, Carlisle, Pa.: US Army War College, <https://publications.armywarcollege.edu/pubs/3705.pdf>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Botschaft der Russischen Föderation in Deutschland (2022): Foreign Minister Sergey Lavrov’s interview with TV channels RT, NBC News, ABC News, ITN, France 24 and the PRC Media Corporation, Moskau 3. März 2022, Interview online: <https://russische-botschaft.ru/de/2022/03/05/foreign-minister-sergey-lavrov-interview-with-tv-channels-rt-nbc-news-abc-news-itn-france-24-and-the-prc-media-corporation-moscow-march-3-2022>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Bowen, Andrew S. (2022): Russian Armed Forces: Military Modernization and Reforms, CRS In Focus 1 1603, <https://www.everycrsreport.com/reports/IF11603.html>, aktualisiert am 29.5.2022, zuletzt aufgerufen am 29.5.2022.
- Briggs, Anthony D. (1974): Gorky's BUREVESTNIK: Problems of Definition and

- Origin, in: *Forum Mod Lang Stud*, X (2), S. 147–155.
- Bruusgard, Kristin Ven (2021): Russian nuclear strategy and conventional inferiority, *Journal of Strategic Studies*, 44 (1), S. 3–35, DOI: 10.1080/01402390.2020.1818070, <https://doi.org/10.1080/01402390.2020.1818070>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Bukkvoll, Tor (2011): Iron Cannot Fight 1 – The Role of Technology in Current Russian Military Theory, in: *Journal of Strategic Studies* 34 (5), S. 681–706. DOI: 10.1080/01402390.2011.601094, zuletzt aufgerufen am 30.5.2022.
- Catudal, Honoré Marc (1989): Soviet nuclear Strategy from Stalin to Gorbachev. A revolution in Soviet military and political thinking. Humanities Press International, Atlantic Highlands N.J.
- Davis, Paul K./Gilmore, J. Michael/Frelinger, David R./Geist, Edward/Gilmore, Christopher K./Oberholtzer, Jenny/Tarraf, Danielle C. (2019): Exploring the Role Nuclear Weapons Could Play, in: *Deterring Russian Threats to the Baltic States*. With assistance of Davis, Paul K./Gilmore, J. Michael/Frelinger, David R./ Geist, Edward/Gilmore, Christopher K./Oberholtzer, Jenny/ Tarraf, Danielle C., RAND Corporation.
- Dick, Charles (2019): Russian Ground Forces. Posture towards the West, London: Chatham House – The Royal Institute of International Affairs, <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/publications/research/2019-04-04-Dick.pdf>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Eastwood, Brent (2022): Putin uses one of Russia's most powerful 'big guns' to destroy Ukraine, in: *Insider* vom 10.03.2022, <https://www.businessinsider.com/putin-powerful-russian-artillery-big-gun-to-destroy-ukraine-2022-3>, zuletzt aufgerufen am 27.5.2022.
- Encyclopedia Britannica (2022): petrel | bird, <https://www.britannica.com/animal/petrel>, aktualisiert am 23.1.2022, zuletzt aufgerufen am 23.1.2022.
- Futter, Andrew (2018): Hacking the bomb. Cyber threats and nuclear weapons. Georgetown University Press: Washington, DC.
- Gareev, Makhmut; Slipchenko, Vladimir (2007): Future War, Fort Leavenworth: Foreign Military Studies Office. [orig.: Гареев, Махмут: Будущая война, Moskau (2005)], <https://community.apan.org/wg/tradoc-g2/fmso/m/fmso-books/352073> u. https://nvo.ng.ru/concepts/2005-12-09/4_academy.html, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Garthoff, Raymond L. (1962): *Soviet Strategy in the Nuclear Age*, Praeger: New York.
- Grau, Lester W./Bartles, Charles K. (2017): *The Russian Way of War*, Foreign Military Studies Office/Army University Press: Fort Leavenworth, <https://www.armyupress.army.mil/portals/7/hot%20spots/documents/russia/2017-07-the-russian-way-of-war-grau-bartles.pdf>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Harris, Catherine/Kagan, Frederick W. (2018): *Russia's Military Posture: Ground Forces Order of Battle*, Institute for the Study of War, Washington.
- Harris, Gareth (2022): Former Russian culture minister Vladimir Medinsky is leading peace talks with Ukraine, in: *The Art Newspaper* vom 28. Februar 2022 <https://www.theartnewspaper.com/2022/02/28/former-russian-culture-minister-vladimir-medinsky-is-leading-peace-talks-with-ukraine>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Holcomb, Franklin (2016): *The Order of Battle of the Ukrainian Armed Forces: A Key Component in European Security*, Institute for the Study of War, Washington.
- IISS (2022): Burevestnik: US intelligence and Russia's 'unique' cruise missile, <https://www.iiss.org/blogs/military-balance/2021/02/burevestnik-russia-cruise-missile>, aktualisiert am 23.1.2022, zuletzt aufgerufen am 23.1.2022.
- Jakowlewitsch Danilewskij, Nikolai (1920): *Россия и Европа* [deutsch: Rußland und

- Europa, Stuttgart 1960.].
- Kahn, Herman (2017): On escalation. Metaphors and scenarios. Routledge: London.
- Kamp, Karl-Heinz (2015): Nuclear Implications of the Russian-Ukrainian Conflict, in: Lasconjarias, Guillaume/Larsen, Jeffrey A. (Hg.), NATO's Response to Hybrid Threats, NATO Defence College Rom, S. 309–319.
- Kofman, Michael/Fink, Anya/Gorenburg, Dmitry/Chesnut, Mary/Edmunds, Jeffrey/Waller, Jullian (Hg.) (2021): Russian Military Strategy: Core Tenets and Operational Concepts, CNA, Arlington. https://www.cna.org/archive/CNA_Files/pdf/russian-military-strategy-core-tenets-and-operational-concepts.pdf, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Kokoshin, Andrei Afanas'evich (2015): Strategic stability: Scientific–technological, military, and political aspects, in: Her. Russ. Acad. Sci. 85 (6), S. 467–473, DOI: 10.1134/S1019331615060039.
- Kristensen, Hans M./Korda, Matt (2021): United States nuclear weapons 2021, in: Bulletin of the Atomic Scientists 77 (1), S. 43–63, DOI: 10.1080/00963402.2020.1859865.
- Kristensen, Hans M./Korda, Matt (2022): Russian nuclear weapons 2022, in: Bulletin of the Atomic Scientists 78 (2), S. 98–121, DOI: 10.1080/00963402.2022.2038907.
- Kroenig, Matthew (2018): A Strategy for Deterring Russian Nuclear De-Escalation Strikes, Washington: Atlantic Council. https://www.atlanticcouncil.org/wp-content/uploads/2018/04/Nuclear_Strategy_WEB.pdf, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Kroenig, Matthew (2018): Russlands Nuklearstrategie gegenüber Europa – Wie organisiert man Abschreckung gegen Deeskalation mit nuklearen Schlägen?, in: SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen 2 (4), S. 323–338, <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/sirius-2018-4002/pdf>, zuletzt aufgerufen am 25.5.2022.
- McDermott, Rose et al. (2017): Blunt Not the Heart, Enrage It: The Psychology of Revenge and Deterrence, in: Texas National Security Review, 1 (1), S. 68–88, <https://tnsr.org/2017/11/blunt-not-heart-enrage-psychology-revenge-deterrence/>, zuletzt aufgerufen am 20.1.2021.
- Medinskij (2020): home page Владимир Мединский: <https://www.medinskiy.ru/>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2020.
- Meißner, Burkhard/Pleyer, Severin (2020): Zur Nuklearstrategie Russlands. Übersetzung und Kommentar des Dekretes über Prinzipien der nuklearen Abschreckung, #GIDSstatement 06/2020, https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/07/GIDSstatement2020_06_Mei%C3%9Fner_Pleyer.pdf, zuletzt aufgerufen am 25.5.2022.
- Morgan, Patrick M. (2003): Deterrence now, in: Cambridge studies in international relations, 89, Cambridge University Press: Cambridge England, New York.
- Muzyka, Konrad/Rochan Consulting (2021): Russian Forces in the Western Military District, CNA, Arlington, https://www.cna.org/archive/CNA_Files/pdf/russian-forces-in-the-western-military-district.pdf, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- NATO Headquarters (2007): NATO Official texts: NATO-Russia Glossary of Nuclear Terms and Definitions, <https://www.nato.int/docu/glossary/eng-nuclear/>, aktualisiert am 10.9.2007, zuletzt aufgerufen am 26.6.2022.
- Ondrejcsák, Róbert/Perepelytsia, Grigoriy (Hg.) (2015): Ukraine, Central Europe and the Future of European Security, Centre for European and North Atlantic Affairs, Bratislava.
- Osborn, Andrew (2018): Russia names Putin's new 'super weapons' after a quirky public vote, in: Reuters Media vom 23.3.2018, <https://www.reuters.com/article/us->

- russia-arms-putin-names-idUSKBN1GZ1NY, zuletzt aufgerufen am 15.6.2022.
- Pallin, Carolina Vendil (2015): Russia challenges the West in Ukraine, in: *Journal on Baltic Security* (1), Baltic Defence College, Tartu, S. 14–25.
- Piontkovski, Andrei (2015): Putin’s Russia as a revisionist power, in: *Journal on Baltic Security* (1), Baltic Defence College, Tartu, S. 6–13.
- Podvig, Pavel (2002): History and the Current Status of the Russian Early-Warning System, in: *Science and Global Security* 10, S. 21–60, https://cisac.fsi.stanford.edu/publications/history_and_the_current_status_of_the_russian_earlywarning_system.
- Putin, Vladimir (2021): On the Historical Unity of Russians and Ukrainians, <https://www.prlib.ru/en/article-vladimir-putin-historical-unity-russians-and-ukrainians>, aktualisiert am 13.7.2021, zuletzt aufgerufen am 15.6.2022.
- Pynnöniemi, Katri/Rács, András (Hg.) (2016): *Fog of Falsehood. Russian Strategy of Deception and the Conflict in Ukraine*, The Finnish Institute of International Affairs, Helsinki.
- Raye Ringholz/ Uranium Frenzy (2020): *Saga of the Nuclear West*, Utah State University Press: Salt Lake City.
- Renz, Bettina (2018): *Russia's military revival*, Polity: Cambridge, UK, Medford, MA.
- Rudesill, Dakota S. (2017): *MIRVs Matter: Banning Hydra-Headed Missiles in a New START II Treaty*.
- Ryan, Kevin (2020): Is ‘Escalate to Deescalate’ Part of Russia’s Nuclear Toolbox?, Harvard Kennedy School, in: *Russia Matters* vom 8.1.2020, <https://www.russiamatters.org/analysis/escalate-deescalate-part-russias-nuclear-toolbox>, zuletzt auf- gerufen am 28.6.2022.
- Schelling, Thomas C. (2005): *The strategy of conflict*. [Mit neuem Vorwort, Nachdr. d. Ausg. 1980], Harvard Univ. Press: Cambridge, Mass.
- Schelling, Thomas C. (2008): *Arms and influence*. [Neue Ausg.], The Henry L. Stimson lectures series, Yale University Press: New Haven, Conn., London.
- Schmid, Ulrich (2015): *Technologien der Seele. Vom Verfertigen der Wahrheit in der russischen Gegenwartskultur*, Suhrkamp: Frankfurt/M.
- Smoke, Richard (1977): *War. Controlling Escalation*. s.l.: Harvard University Press.
- Soldatos, Spyridon (2017): *Russian reaction to perceived threats in its Near Abroad in the 21st century*, University of Nicosia: Nicosia.
- Ukaz (2010/2012): УКАЗ ПРЕЗИДЕНТА РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ О Комиссии при Президенте Российской Федерации по противодействию попыткам фальсификации истории в ущерб интересам России - Утратил силу - Указ Президента Российской Федерации от 14.02.2012 г. N 183 (В редакции указов Президента Российской Федерации от 22.01.2010 г. N 97; от 08.09.2010 г. N 1103), <http://pravo.gov.ru/proxy/ips/?docbody=&firstDoc=1&lastDoc=1&nd=102129666>, zuletzt aufgerufen am 6.3.2022.
- Ukaz (2021): УКАЗ ПРЕЗИДЕНТА РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ О Стратегий национальной безопасности Российской Федерации, <http://scrf.gov.ru/media/files/file/14wGRPqJvETSkUTYmhpezRochb1j1jqh.pdf>, zuletzt aufgerufen am 26.11.2021. Engl. Übers.: https://d1wqtxts1xzle7.cloudfront.net/67859323/STRATEGY_RF_2_English_American_.pdf?1625329818=&response-content-disposition=attachment%3B+filename%3DNational_Security_Strategy_of_the_Russia.pdf&Expires=1637948746&Signature=VK85Hds~13FQ5ThKEzde7otx83mHbeVKg5SP5tV92O6J~iNQUpkiPxYXi5K1RNGvc~rcxbCA-18zoDuevxZu2ab6xQSXIPj~92mxtsUjsttVuZxkll8eanFATekxYHzm1VGvtwrDU1ajBq7Z1FeAP5RE5kTV5GrTQhTDqMQaKzNKELoPHO50hFdYVlnXsjwS-Rl86LUDgwgjbyzD9fOq74S~EgCs2w26xSiOHwI9z7p9~Vy1

- ouPUTGwsnuO3vzVtHX4mTzZWWVq-h6ps5ayWqAKldO3srF-utssU7ULhUc7m87EGW4pc-dGy17eY7OkVPVqbmbv4whRKVWUiWnFXQ__&Key-Pair-Id=APKAJLOHF5GGSLRBV4ZA, zuletzt aufgerufen am 26.11.2021.
- US Department of State: P5 Glossary of Key Nuclear Terms, <https://2009-2017.state.gov/documents/organization/243293.pdf>, zuletzt aufgerufen am 12.1.2022.
- Ven Bruusgaard, Kristin (2020): Russian nuclear strategy and conventional inferiority, in: *Journal of Strategic Studies*, S. 1–33. DOI: 10.1080/01402390.2020.1818070.
- Voyger, Mark (Hg.) (2019): *NATO at 70 and the Baltic States: Strengthening the Euro-Atlantic Alliance in an Age of Non-Linear Threats*, The Baltic Defence College, Tartu.
- War on the Rocks (2018): *The Nuclear Posture Review and Russian ‘De-Escalation:’ A Dangerous Solution to a Nonexistent Problem*, <https://warontherocks.com/2018/02/nuclear-posture-review-russian-de-escalation-dangerous-solution-nonexistent-problem/>, aktualisiert am 19.2.2018, zuletzt aufgerufen am 27.5.2022.
- Watling, Jack/Reynolds, Nick (2022): *Operation Z. The Death of an Imperial Delusion*, RUSI Special Report, 22. April 2022, London, <https://static.rusi.org/special-report-202204-operation-z-web.pdf>, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Westerlund, Fredrik/ Oxenstierna, Susanne (Hg.) with contributions by Persson, Gudrun/ Kjellén, Jonas/Norberg, Johan/Hedenskog, Jakob/Malmlöf, Tomas/Goliath, Martin/Engvall, Johan/Dahlqvist, Nils (2019): *Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective – 2019*, FOI-R--4758--SE, Stockholm, https://www.researchgate.net/profile/Fredrik-Westerlund-4/publication/337948965_Russian_Military_Capability_in_a_Ten-Year_Perspective_-_2019/links/5df7a65c299bf10bc360f06a/Russian-Military-Capability-in-a-Ten-Year-Perspective-2019.pdf?origin=publication_detail, zuletzt aufgerufen am 1.6.2022.
- Woolf, Amy F. (2022a): R41464 – *Conventional Prompt Global Strike and Long-Range Ballistic Missiles: Background and Issues*, <https://crsreports.congress.gov/product/details?prodcode=R41464>, aktualisiert am 29.5.2022, zuletzt aufgerufen am 29.5.2022.
- Woolf, Amy F. (2022b): R45861 - *Russia’s Nuclear Weapons: Doctrine, Forces, and Modernization*. Online: <https://crsreports.congress.gov/product/pdf/R/R45861/15>, zuletzt abgerufen am 6.8.2022.
- Yarhi-Milo, Keren (2014): *Knowing the adversary. Leaders, intelligence, and assessment of intentions in international relations*. Princeton studies in international history and politics, Princeton Univ. Press: Princeton NJ.